Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 120. Sonnabends den 23. May 1829.

Bekanntmachung.

Ohnerachtet aller mühsamen Vorkehrungen, Beschädigungen an den Anlagen auf der Promenade abzuwehren, kommen dergleichen immer noch häufig vor, besonders aber wird seit einigen Wochen von Hunden der ärgste Unfug getrieben. Wir ersuchen daher das Publikum hiermit nochmals so dringend als freundlichst, eingedenk zu seyn, daß die Promenaden um die hiesige Stadt ausschließlich für Menschen bestimmt sind, und sie daher nicht in Gesellschaft von Hunden besuchen zu wollen. Wer trotz dieser Bitte, mit einem Hunde auf der Promenade erscheinen wollte, von dem begehren wir alles Ernstes, daß er seinen Begleiter auch zur Seite nehme, damit weder andere Spatziergänger belästigt, noch die Anlagen beschädigt werden. Breslau den 12. May 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 20. May. — Se. Majestät der König haben dem hiesigen Mühlen-Waagesetzer Martin Dornfeld das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche General-Major und Brigade-Commandeur v. Both, ist nach Ludwigslust abgereist.

Der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Fenessy, ist von London kommend, nach Warschau hier durchgereist.

Posen, vom 18. May. — Gestern war die feierliche Weihe des am 29. May v. J. erwählten Herrn Erzbischofs von Gnesen und Posen, Dr. v. Wolicki, und die Vollziehung dieses erhabenen Akts, nachdem Se. Erzbischöfliche Gnaden bereits am 15ten d. den Homagial-Eid in die Hände Sr. Fürstl. Durchlaucht, des Königl. Statthalters im Großherzogthum Posen, Fürsten Radziwill, mit der größten Feierlichkeit abgeleistet und demnächst die betreffenden Päpstlichen Bullen in Empfang genommen hatten. Ein besonderes Program schrieb die Ordnung vor, nach der man sich zu richten hatte. In der zierlich und geschmackvoll dekorirten Metropolitankirche waren von beiden Seiten nach dem großen Altar zu mehrere Reihen Stühle für die Militair- und Civil-, so wie für die Stadtbehörden u. s. w. aufgestellt. Sobald gegen 3 Viertel auf 9 Uhr Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen und Se. Durchl. der Königl. Statthalter des Großherzogthums, so wie Ihre erlauchte Familie in der Kirche eingetroffen waren und die für Höchstdieselben eingerichteten Sitze eingenommen hatten, wurde gedachtes Spalier an der Hauptthür geschlossen und Niemand mehr eingelassen. Ihre Königl. Hoheit, Se. Fürstl. Durchlaucht nebst Ihrer Durchlauchtigen Familie wurden von einer aus Mitgliedern beider Domkapitel bestehenden Deputation beim Eintritt in die Kirche begrüßt und zu Ihrem Sitz geleitet. Hierauf bestieg der Prälat Herr von Dunin die Stufen des Hauptaltars und verlas dort die auf die Einsetzung des Erzbischofs bezüglichen päpstlichen Bullen. Gegen 9 Uhr begann unter Ausführung der herrlichen Righinischen Messe und eines in ächt kirchlichem Styl geschriebenen Offertoriums von Michael Haydn, das Hochamt. Der konsekrirende Bischof, der Herr Weihbischof von Siemienski, der die beiden infulirten Prälaten, den Benedictiner-Abt des Klo-

sters zu Lubin, Herrn v. Ostaszewski und den Augustiner-Abt Herrn v. Markowski zu Trzemeszno zur Assistenz hatte, celebrirte in pontificalibus. Während der Messe wurde die sich auf die Weihe beziehende religiöse Handlung vollzogen. Nach der Messe fand die feierliche Inthronisation statt. Demnächst wurde das Te Deum nach dem würdevollen Chorale mit Begleitung der Orgel von sämmtlicher Geistlichkeit abgesungen, während der Herr Erzbischof, begleitet von den beiden Aebten und andern Geistlichen, einen Gang von seinem Throne ab durch das ganze Spalier bis an die Hauptthür hin und zurück machte, um dem seiner oberhirtlichen Sorge anvertrauten Volke den ersten Segen zu ertheilen. Während dessen wurde mit den Glocken aller Kirchen geläutet. Nach dem Te Deum verlas der Secretair des Domkapitels, Herr Kinosowicz, den die heutige Feierlichkeit betreffenden Hirtenbrief, worauf der neue Erzbischof vor den großen Altar trat und das erste Gebet als solcher verrichtete. Nach 12 Uhr war die ganze feierliche Handlung vollendet, und durch dieselbe das Amt des Geweihten im ganzen Umfange ins Leben getreten. Um 3 Uhr versammelte sich eine eben so glänzende als zahlreiche Gesellschaft in den Appartements des Herrn Erzbischofs zu einem Festmahle. Der erste Toast, dem erhabenen Monarchen geweiht, von dessen Gerechtigkeitsliebe auch der gestrige Tag uns einen sprechenden Beweis giebt, wurde mit dem feurigsten Enthusiasmus ausgebracht. Mit gleichen Gefühlen wurden die Gesundheiten auf das Wohl des allgeliebten Königssohnes und Thron-Erben, so wie des ganzen erlauchten Königlichen Hauses ausgebracht. Se. Durchlaucht der Herr Fürst brachte die Gesundheit des Gefeierten ungefähr in folgenden Worten aus: „Das Zutrauen Sr. Maj. des Königs, unsers erhabenen Monarchen, die Achtung der Einsassen, und die allgemeinen Wünsche der Geistlichkeit, haben Sie, mein Herr Erzbischof, auf die hohe Stufe gebracht, die Sie gegenwärtig einnehmen. Mein Wunsch geht von Herzen dahin, daß Sie sich lange, recht lange auf derselben erhalten mögen!" Mit dem größten Enthusiasmus theilte Alles diesen herzlichen Wunsch Sr. Durchl. des Hrn. Fürsten. In dem Sr. Fürstlichen Durchl., dem Königl. Statthalter, gewidmeten Toast, brachte der Herr Wirth den Tribut seiner tiefen Verehrung für Hochdenselben. Mehrere andere Toaste wurden von Sr. Erzbischöflichen Gnaden auf das Wohl Sr. Excellenz des kommandirenden Generals, Herrn von Röder, und des Militairs, desgleichen der HH. Chefs der Civil-Behörden, der Einsassen und der Geistlichkeit unserer Provinz herzlich ausgebracht und mit denselben Gefühlen von allen Anwesenden aufgenommen. Der letzte Toast, von Sr. Fürstl. Durchlaucht in den Worten: „Laßt uns einander lieben!" drückte allen übrigen das Siegel auf, und allgemeiner Jubel schallte demselben entgegen. — Abends war der ganze Dom, so wie auch mehrere geistliche Häuser in anderen Theilen der Stadt erleuchtet, und damit die Feier dieses Tages beschlossen.

Deutschland.

Weimar, vom 10. May. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, Bräutigam unsrer Prinzessin Auguste, würde, so hieß es, als Gast am 9ten d. hier eintreffen; dies ist aber nicht der Fall gewesen. Man hat hier als bestimmt erfahren, daß der Prinz seinen Königl. Vater zu der im Laufe d. M. bestimmten Zusammenkunft mit Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland zu Sybillenort in Schlesien begleiten wird. Die auf den 26sten d. angesetzte Vermählung des allerhöchsten Paares soll, wie man nunmehr vernimmt, erst am 18. Juni in Berlin vor sich gehen, weil Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland dabei zugegen seyn wollen. Alle hier dieserhalb angeordneten Festlichkeiten sind bis auf jene Zeit verschoben.

(Nürnb. Zeit.)

Frankreich.

Paris, vom 11ten May. — In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 11ten May wurden 6 neue Gesetz-Entwürfe in die Kammer gebracht. Zuerst legte der Kriegs-Minister den von der Pairs-Kammer bereits angenommenen Gesetz-Entwurf wegen der Auslegung mehrerer Artikel des Militair-Straf-Gesetzbuches vom Jahre 1793 vor; es sollen dadurch vorläufig und bis das neue Straf-Gesetzbuch, womit die Pairs-Kammer gegenwärtig beschäftigt ist, erscheint, vorzüglich diejenigen Strafen ermäßigt werden, welche sich auf den Diebstahl unter Militairs, so wie auf den Verkauf und die Verpfändung militairischer Effecten beziehen. — Nach dem Grafen von Caux legte der Finanz-Minister 3 Gesetz-Entwürfe vor, wovon der erste von örtlichem Interesse ist und der zweite die Correspondenz zwischen Frankreich und Amerika (namentlich mit Buenos-Ayres und Rio-Janeiro) mittelst Königl. Packetboote, so wie die Einführung einer Staffetten-Post zwischen Paris und Calais, Behufs der Beschleunigung der Correspondenz mit England, betrifft. Zur Bestreitung der Ausgaben für diese neue Einrichtung soll in dem Budget für 1830 die benöthigte Summe aufgeführt und, um die Kosten einigermaaßen zu decken, für jeden einfachen Privat-Brief nach den beiden Continenten von Amerika eine außerordentliche Taxe von 30 Sous erhoben werden, welche Taxe auch diejenigen Privat-Briefe entrichten sollen, für deren Beförderung die Absender einen andern Weg wählen. Die Correspondenz mit England, Irland und Schottland mittelst der neuen Staffetten-Post betreffend, soll jeder einfache Privat-Brief von Paris bis Calais ein außerordentliches Porto von 6 Sous bezahlen. Der dritte Gesetz-Entwurf, welchen der Finanz-Minister einbrachte, betrifft die in dem laufenden Jahre zu erwartenden außerordentlichen Ausgaben. „Als wir

die Ehre hatten," so drückte der Minister sich aus, „Ihnen, m. H., das Budget vorzulegen, machten wir Ihnen zugleich einen Ueberschlag der außerordentlichen Ausgaben, deren Fortsetzung uns im Laufe dieses Jahres unumgänglich nöthig scheint. Wir können diese Ausgaben in diesem Augenblicke noch nicht genau bestimmen, doch glauben wir, daß wir uns in unsern damaligen Berechnungen nicht geirrt haben. Wir dürfen daher nicht länger säumen, von der Kammer die zur Bestreitung jener Ausgaben erforderlichen Credite zu verlangen. Die Fortsetzung der Blokade von Algier, so wie die der Maaßregeln zur Vollziehung des Vertrages vom 6. July, ferner die Nothwendigkeit, die Ausgaben für die Vermehrung der Armee, die Besetzung von Morea und die Ausrüstungen unserer Marine zu sichern und das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten in den Stand zu setzen, diejenigen zu bestreiten, welche uns die Dazwischenkunft Frankreichs in die Angelegenheiten des Orients auflegt, gestatten uns nicht, die außerordentlichen Ausgaben für 1829 niedriger als auf 52 Millionen Fr. anzuschlagen. Wir ersuchen Sie daher, den betreffenden Ministerien die benöthigten Credite zu eröffnen; Jeder von uns wird sich beeifern, sowohl Ihnen, m. H., als der von Ihnen zu ernennenden Commission diejenigen Aufschlüsse zu geben, die Sie nur immer von uns verlangen können. Wir schmeicheln uns immer noch, daß es nicht nöthig seyn wird, eine neue Anleihe zur Deckung jener Ausgaben zu eröffnen; wir schlagen Ihnen vor, dazu die von der Anleihe der 4 Millionen Renten noch übrig bleibenden 25,679,200 Fr. zu verwenden, und den Rest aus den Ueberschüssen der Etatsjahre 1828 und 1829 zu bestreiten. Sollten diese dazu nicht hinreichen, so bitten wir Sie um die Erlaubniß, das Deficit durch Bons, die jedoch nur mittelst Königl., in der nächsten Session in Gesetze zu verwandelnder Verordnungen ausgegeben werden können, zu decken. Im nächsten Jahre würden wir Ihnen alsdann eine detaillirte Uebersicht der aus jenen Summen bestrittenen außerordentlichen Ausgaben vorlegen. Die Rücksichten für die Aufrechthaltung der Würde und der Sicherheit Frankreichs, welche uns die gegenwärtige Forderung zur Pflicht machen, lassen uns nicht zweifeln, daß Sie, m. H., in dieselbe willigen werden." — Nachdem der Graf Roy den Gesetz-Entwurf selbst vorgetragen hatte, bestieg der Minister des Innern die Rednerbühne, um der Versammlung noch zwei Gesetz-Entwürfe von örtlichem Interesse vorzulegen. Der eine betrifft die Auslegung der bestehenden Strafgesetze gegen die Ueberladung der Diligencen; der andere die Eröffnung einer Anleihe von 2,800,000 Fr. zu dem Ausbau des Hafens von Havre de Grace. Hierauf stattete Hr. v. Saunac den Commissions-Bericht über den Gesetzentwurf wegen des definitiven Rechnungsabschlusses für 1827 ab. Er stellte zuvörderst einige allgemeine Betrachtungen über die Nothwendigkeit an, das Rechnungswesen zu verbessern, damit das Votum der Kammern hinführo nicht ganz illusorisch werde; am geregeltsten fand er dasselbe noch bei dem Justizministerium, wo 267,000 Fr. erspart worden sind. Die Zahl der Beamten, äußerte er, sey hier nicht beträchtlich, das Gehalt derselben mäßig, und das Gesetz gegen die Gehaltsanhäufung sey genau beobachtet worden. Die Commission habe daher auch geglaubt, daß sie diesem Theile des Rechnungsabschlusses nur Lob zu spenden haben würde, als ihr plötzlich eine Bittschrift zugekommen sey, worin dem vorigen Großsiegelbewahrer mehrere Mißbräuche, unter Andern der Ausbau und die Meublirung seines Hotels auf Kosten des Staates, zur Last gelegt würden; aus den Jahren 1825, 1826 und 1827 verlangte auch noch ein gewisser Bénard nachträglich für eine Holz- und Steinkohlen-Lieferung die Summe von 17,000 Fr.; die Commission habe sich dieserhalb an den jetzigen Justizminister gewandt, welcher mit ihr der Meynung gewesen sey, daß, da dergleichen Forderungen gesetzlich binnen 9 Monaten bei der Behörde angemeldet werden müßten, die gedachte Summe jetzt in keinem Falle mehr auf das Staats-Budget gebracht werden könne; die Commission habe sich inzwischen mit dieser Antwort nicht begnügt, sondern über das Factum ausführlichere Erkundigungen eingezogen, worüber sie sich eine nähere Mittheilung vorbehalte. In Betreff der königlichen Druckerei bemerkte der Berichterstatter, daß dieselbe im Jahre 1827 15,000 Fr. mehr abgeworfen habe, als man solches Anfangs geglaubt, und daß dieses auch im Jahre 1828 der Fall gewesen seyn würde, wenn nicht bei Gelegenheit der letztern Wahlen der Minister des Innern mehrere Druckschriften bestellt gehabt hätte, wovon eine zahlreiche Menge von Exemplaren abgezogen, und wodurch eine Ausgabe von mehr als 20,000 Fr. verursacht worden wäre. Bei diesen Worten wurde Herr v. Saunac von mehreren Seiten lebhaft unterbrochen. „Dies sind — rief man ihm zu — die untergeschobenen Supplemente zum Journal des Débats und alle jene schändlichen Schriften, deren Druck im vorigen Jahre geläugnet wurde; so kommt zuletzt Alles ans Tageslicht!" Hr. Saunac fuhr fort: „Der Gebrauch, den man bei dieser Gelegenheit von der königl. Druckerei gemacht hat, verdient strengen Tadel. Die Regierung darf sich zwar keinesweges ihres Einflusses auf die Wahlen begeben; aber Alles, was sie in dieser Beziehung thut, muß auf eine rechtliche Weise und frei und offen geschehen. Die Heimlichkeit, und noch vielmehr jede Persönlichkeit, müssen ihr fremd bleiben." In Betreff des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten tadelte der Berichterstatter die zu große Anzahl von Beamten und die zu hohen Gehalte, so wie auch die ungeheuren Courierkosten. Bei dem Kriegsministerium, dessen Ausgaben sich im Jahre

1827 auf 210 Millionen Fr. belaufen haben, gab er den Wunsch zu erkennen, daß man in Frankreich eine Kriegsreserve einführen möchte. Im Uebrigen stimmte er für die Bestätigung des ganzen Rechnungsabschlusses. Um indessen den Nachtheilen vorzubeugen, welche daraus entstehen, daß von dem, dem Staate zugehörigen Mobiliare der verschiedenen Ministerial-Hotels keine Inventarien angefertigt worden sind, trug er am Schlusse seines Vortrages noch auf folgenden Zusatzartikel an: „Vor dem 1. Januar 1830, so wie am Schlusse jedes folgenden Jahres sollen die Domainenvorgesetzten, unter der Verantwortlichkeit des Finanzministers, von den, sowohl vom Staate als von den Provinzen den öffentlichen Beamten gelieferten Mobilien, Inventarien anlegen, und Duplicate davon in der Kanzlei des Rechnungshofes niederlegen.“ Nachdem die Versammlung beschlossen hatte, sich am nächsten Sonnabende mit diesem Gesetzentwurfe zu beschäftigen, und dagegen diesmal die Freitagssitzung den Bittschriften zu widmen, stattete noch Hr. v. Metz Bericht über einen Gesetzentwurf wegen des Austausches von sieben Krongütern gegen Besitzungen von Privatpersonen ab, und stimmte für diese Austauschungen mit Ausnahme einer einzigen. Die Berathungen hierüber werden am nächsten Donnerstag (14ten) beginnen, bis wohin keine öffentliche Sitzung Statt findet. An demselben Tage wollte auch Herr Mauguin seine Proposition wegen der von der Kammer zu befolgenden Formen, in dem Falle, wo ein Minister in Anklagestand versetzt wird, entwickeln.

Die früher beschlossene Reise des Königs nach der Normandie soll aufgegeben, und namentlich sollen die Vorbereitungen zu dessen festlichem Empfange in Rouen eingestellt worden seyn.

Der Moniteur und der Messager des chambres schweigen fortwährend über die Weigerung des Herzogs von Laval-Montmorency, das Portefeuille des auswärtigen Departements zu übernehmen. Das Journal des Débats bemerkt in dieser Beziehung: „Eine Thatsache von solcher Wichtigkeit gehöre von Rechtswegen zu dem Gebiete der Oeffentlichkeit. Frankreich will wissen, ob es einen Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat oder nicht. Es kann kein Grund vorhanden seyn, ihm solches zu verhelen; und ein Stillschweigen, wohinter sich kein Geheimniß verbirgt, hat seine großen Nachtheile, da es zu tausend Vermuthungen Anlaß giebt. Jetzt, wo Jedermann weiß, daß der Graf von La Ferronnays noch keinen Nachfolger hat, fragt man sich, ob das Provisorium bis zum Schlusse der Sitzung fortdauern, oder ob aus den beiden letzten Cabinets-Conseils endlich eine Wahl hervorgehen werde, die für das Land beruhigend ist und der Regierung die Kraft giebt, die Schwierigkeiten der Gegenwart zu besiegen, und den Gefahren der Zukunft Trotz zu bieten. Die Frage wird hoffentlich noch im Laufe dieser Woche entschieden werden; Frankreich sieht dieser Entscheidung nicht ohne eine lebhafte Besorgniß entgegen. Möge diese durch die zu treffende Wahl nicht gerechtfertigt werden!“ — Das Journal du Commerce äußert, durch die Weigerung des Herzogs von Montmorency erhalte das Ministerium den Gnadenstoß und die Wahl-Kammer werde dadurch endlich ihrer bisherigen falschen zweideutigen Stellung entrissen werden. — Der Constitutionnel meint, das Ministerium beobachte blos deshalb ein so tiefes Stillschweigen, weil es sich schäme einzugestehen, daß Niemand sich ihm zugesellen wolle. — Die Quotidienne giebt zu verstehen, daß der Graf von La Ferronnays den Herzog von Blacas als Botschafter in Neapel ersetzen, und daß dieser dagegen, der auf der Reise hierher begriffen ist, leicht das Portefeuille des auswärtigen Departements erhalten möchte.

Die Einbringung des neuen Zollgesetz-Entwurfes in die Deputirten-Kammer, die gestern statt finden sollte, wird erst gegen Ende dieser Woche erfolgen.

Die Gazette will heute durch ein Schreiben aus Frankfurt erfahren haben, daß Se. Maj. der König von Baiern gleich nach seiner Rückkehr aus Italien nach dem Norden abreisen würde, um zu Warschau eine Zusammenkunft mit Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus zu haben, und in Berlin Se. Maj. den König von Preußen zu sprechen.

Während das Journal des Débats das neue Gemälde des Herrn Gerard, die Krönung des Königs vorstellend, bis in die Wolken erhebt, hat das Journal du Commerce Mancherlei daran auszusetzen. Zuerst findet es, daß die Farben zu grell gewählt seyen, und daß auf dem ganzen Bilde ein so starkes Licht herrsche, daß es förmlich die Augen blende; dann tadelt es, daß dem Gemälde die nöthige Ruhe einer religiösen Feier fehle, und daß man Niemand vom Volke erblicke; Hr. Gerard habe nämlich nur solchen Personen, welche Zutritt bei Hofe hätten, die Ehre erzeigt, auf seiner Leinwand zu paradiren. „Ueberall,“ fügt das gedachte Blatt hinzu, „sieht man nichts als gestickte Kleider, Ordensbänder, Sterne und Federbüsche, nicht einen Deputirten-Frack, nicht einen Gerichts-Rock, mit Ausnahme dessen des Kanzlers. Die ganze Geistlichkeit besteht aus dem das Hochamt haltenden Erzbischof und zwei Cardinälen; kein Diacon, kein Chorknabe, — wäre es auch nur gewesen, um ein wenig Natur und Jugend unter so viele alte Perrücken zu bringen. Warum Hr. Gerard die damaligen Minister übergangen hat, wissen wir gleichfalls nicht; als sein Gemälde bestellt wurde, waren sie mächtig; und wären sie am Ruder geblieben, so würden sie dem Maler eine solche Geringschätzung nicht verziehen haben.“

E n g l a n d.

London, vom 9. May. — Man hatte — dem Morning-Herald zufolge — bestimmt erwartet, daß

Herr O'Connell vorgestern seinen Sitz im Unterhause nehmen würde; in dieser Voraussetzung war das Haus mit Zuschauern angefüllt, auch hatten sich zu ungewöhnlich früher Zeit schon gegen 150 Parlamentsmitglieder eingefunden. Indessen erschien weder Herr O'Connell noch einer seiner Freunde, welche letzteren, wie man sagt, ihn veranlaßt haben sollen, seinen Eintritt ins Parlament bis zur nächsten Woche aufzuschieben.

Ein irländisches Blatt — Limerick-Chronicle — enthält neuerdings Meldungen von traurigen Ausbrüchen des Partheihasses in jenem Lande. Bei dem dieser Tage Statt gehabten Jahrmarkt zu Morroe wurde der Handelsverkehr unterbrochen, indem zwei zahlreiche Haufen von Leuten, die mit Steinen und Knitteln bewaffnet waren, plötzlich herbeikamen und mit einander in furchtbarer Wuth handgemein wurden. Ein Mann blieb mit zerschmetterter Hirnschaale auf der Stelle todt, drei Andere wurden dergestalt verwundet, daß keine Hoffnung zu ihrem Aufkommen vorhanden ist. Viele Andere sind ebenfalls mehr oder minder übel zugerichtet worden. Ein gewisser Molochny wurde auf der Rückkehr von gedachtem Markte von zwei Kerlen verfolgt und auf offener Straße mit Steinwürfen und Stockschlägen schrecklich gemißhandelt; ja die Wuth seiner Verfolger ging so weit, daß sie sogar einen großen Fleischerhund auf ihn hetzten. Der einzige Anlaß zu dieser abscheulichen Behandlung des Unglücklichen bestand darin, daß derselbe bei einem Pächter dient, der mit der einen Parthei in Verbindung steht.

Als ein bemerkenswerther Umstand wird angeführt, daß, bei dem kürzlich zu Cashel in Irland stattgefundenen Leichenbegängniß einer angesehenen Dame, die protestantische mit der katholischen Geistlichkeit Hand in Hand gefolgt ist, und auf dem Kirchhofe so lange verweilte, als der Priester die Leichenrede hielt.

Am 23sten April starb auf ihrem Landsitze Knowsley Hall, nach einer mehrjährigen schmerzhaften Krankheit die verwittwete Lady Derby, ehemals, als Miß Farren, die Zierde der Londoner Theater, Drury-Lane und Coventgarden. Sie betrat schon im 14ten Jahre ihres Lebens die Bühne auf dem Haymarket-Theater und glänzte späterhin sowohl im Trauer- als im Lustspiel. Der Graf Derby, welcher sie auf dem Drury-Lane-Theater sah, verliebte sich in sie und vermählte sich mit ihr. Das Publikum, dessen Liebling sie war, verlor sie sehr ungern, und ihr untadelhaftes Benehmen in ihrem dramatischen Wirkungskreise sicherte ihr, später, in ihrer höheren Sphäre, die Achtung aller derer, mit denen sie umging. Namentlich wurde sie von Georg III. und dessen Gemahlin, so wie von dem jetzigen Könige, sehr geschätzt.

In der Nähe von Huddersfield in der Grafschaft York, wo sich viele Kohlengruben befinden, hat man unter mehreren seltenen organischen Ueberbleibseln einen zum Aalgeschlecht gehörenden versteinerten Fisch gefunden, der 3 Fuß 6 Zoll lang ist, der Umfang nahe am Kopf ist ungefähr 11 Zoll, in der Mitte des Leibes 6¾, und dicht am Schwanz 4 Zoll. Der Fisch ist, seiner ganzen Länge nach, in 9 Glieder getheilt, die 5 bis 6 Zoll von einander entfernt sind.

Rußland.

St. Petersburg, vom 9. May. — Die General-Adjutanten Sr. Majestät, Graf Orlow und Fürst Schterbatoff sind, Ersterer nach Warschau und Letzterer nach Moskau, von hier abgereist.

Folgendes ist das, vom 14. (26.) April datirte Kaiserl. Rescript, mittelst dessen Se. Maj. Ihrem Gesandten am Königl. Preußischen Hofe, Wirklichen Geheimen Rath, Grafen Alopeus, das Großkreuz des St. Wladimir-Ordens erster Klasse zu verleihen geruht haben: „Ihre langjährigen, durch unermüdeten Eifer ausgezeichneten wichtigen Dienste während Ihres Aufenthaltes am Hofe Sr. Maj. des Königs von Preußen, in der Eigenschaft Unseres Gesandten, haben Unsere Allerhöchste Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Zur Bezeigung Unsers besonderen Wohlwollens und Unserer Dankbarkeit ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Großkreuz des Apostelgleichen Fürsten Wladimir erster Klasse. Indem Wir die Ordens-Zeichen hiebeifügen, verbleiben Wir Ihnen wohlgewogen."

Odessa, vom 2. May. — In den letzten Tagen des März d. J. hatte der General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien einen Beamten nach Varna und anderen türkischen, von uns eroberten Festungen gesandt, um die dort befindlichen Inschriften abzuschreiben, und alle alte Münzen, Bildhauer-Arbeiten und andere Alterthümer zu sammeln, die eine Stelle in unserem Museum verdienen. Der mit diesem Geschäft beauftragte Beamte hat in diesen Tagen gegen 10 Marmorblöcke mit verschiedenen Figuren und griechischen Inschriften eingesandt, die jedoch bis jetzt noch nicht ausgeladen sind.

Die Ober-Verwaltung von Neu-Rußland hat beschlossen, um Odessa schneller mit Bauholz, woran es bisher oft mangelte, zu versorgen, daß künftig das Dampfboot der Stadt Odessa zum Transport desselben benutzt werden soll, wobei es jedoch, wie seither, seine Fahrten nach Sevastopol und Eupatoria mit Waaren und Passagieren fortsetzen wird.

Von Theodosia schreibt man, daß in Folge des Krieges sehr viel Thätigkeit im Küstenhandel herrscht; 24 von der Krone gemiethete Schiffe liefen dort ein, und 5 wieder aus, welche letztere mit Lebensmitteln und Kriegsgeräth beladen waren.

Nach Berichten aus Eupatoria hatte die Hitze den auf den Bergen beim Hafen Akmetschet befindlichen Schnee geschmolzen, und eine große Ueberschwemmung veranlaßt; aus den eroberten Häfen waren in Eupa-

toria im Laufe des Januar und Februar 7 Fahrzeuge eingelaufen, und 6, für Rechnung der Krone beladene, waren von da wieder nach jenen Häfen abgesegelt.

Schweden.

Stockholm, vom 8. May. — Die Heftigkeit der ersten Versuche der Opposition, um einigen Einfluß auf den Gang des Reichstages zu erlangen, hat in Folge der Vergeblichkeit ihrer Bemühungen sehr bedeutend nachgelassen. In allen wesentlichen Fragen hat die Regierung eine Majorität für sich, deren Vorhandenseyn sich nicht mehr in Abrede gestellt wird, selbst nicht von ihren Gegnern: wohlverstanden, daß dieser letztere Ausdruck nur im parlamentarischen Sinne zu nehmen ist, indem gleiche Gefühle der Anhänglichkeit an die Dynastie und der Vaterlandsliebe in einem constitutionellen Lande sich durch verschiedene Ansichten und entgegengesetzte Meinungen äußern können. — Die häufigen Anklagen des Staatsausschusses oder einzelner Repräsentanten gegen die Administration sind von dem Constitutions-Ausschusse bisher sämmtlich verworfen worden, der allein damit beauftragt ist, die Protokolle des Staatsraths in Erwägung zu ziehen.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 12. May. — Ein schmerzlicher Todesfall hat das K. Haus in tiefe Trauer versetzt und die allgemeinste Theilnahme erregt. Die Prinzessin Caroline Friederike, älteste Tochter Seiner Hochfürstl. D. des Prinzen Friedrich von Hessen und J. K. H. der Prinzessin Charlotte, gebornen Prinzessin von Dänemark, wurde ihren Fürstlichen Eltern vorgestern, um 6 Uhr Nachmittags, an den Folgen eines Aderbruches, in der Blüthe ihrer Jahre (sie war geboren am 15. August 1811) ganz plötzlich durch den Tod entrissen. — Von morgen an wird vierwöchentliche Hoftrauer angelegt.

Der Hafen von Helsingör, welcher dieses Jahr vollendet werden wird, hat der Regierung durch seine neue Anlage und Schlammreinigung bis jetzt im Ganzen 90,000 Rbthlr. gekostet; er soll aber neulich, als viele Schiffe in demselben vor Anker lagen, 1200 bis 1600 Rbthlr. Silb. wöchentlich an Hafengeldern eingebracht haben.

Italien.

Rom, vom 2. May. — Der kaiserl. östreichische Botschafter Graf v. Lützow, und der königl. niederländische Botschafter Graf de Celles, haben Sr. Heiligkeit bereits ihre Beglaubigungsschreiben überreicht. — Vom Vicomte von Chateaubriand heißt es: daß derselbe von dem erhaltenen Urlaube fürs Erste keinen Gebrauch machen, sondern noch einige Zeit hier bleiben werde. — Se. Heiligkeit hat eine Staatskommission ernannt, die über die Maaßregeln, welche in Hinsicht der Verwaltung des Innern zu ergreifen sind, berathschlagen soll. Besonders wird sich dieselbe, wie es heißt, mit dem Zustande der Finanzen beschäftigen. Sie besteht aus dem Kardinal Staatssekretair, dem Kardinal Dekan, dem Kardinal Camerlengo und aus den Kardinälen Pacca, de Gregorio und Dandini. — Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena wird dem Vernehmen nach am 5ten d. von hier abreisen. — Gestern gegen Abend ereignete sich ein trauriger Vorfall, der mehrern Menschen das Leben kostete. Es flog ein innerhalb des Kastells von S. Angelo nach der Seite des Vatikans hin gelegenes Haus, worin die Feuerwerke bereitet werden, in die Luft. Drei Arbeiter wurden unter den Ruinen begraben, und eine Menge Menschen war die ganze Nacht hindurch beschäftigt, den Schutt abzuräumen, um sie zu retten, falls sie beim Leben wären. Man soll sie aber zerschmettert getroffen haben. Drei andere Menschen wurden in der Nähe todt gefunden, und zwei von den Verwundeten, deren Zahl verschieden angegeben wird, sollen am Abend gestorben seyn. Der Oberfeuerwerker, ein junger Mann, wurde, ohne verbrannt oder äußerlich verletzt zu werden, weit hinweggeschleudert; dessen ungeachtet zweifelt man an seinem Aufkommen. Einige in der Nähe befindliche Häuser haben bedeutend gelitten, und in der ganzen Gegend sind die Fenster zersprungen. Man behauptet, daß nicht weit von dem Hause, welches in die Luft flog, ein noch größeres Pulvermagazin befindlich sey, welches aber unversehrt blieb.

Miscellen.

Der gegenwärtige Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz umschließt die Gegend zwischen der Donau, dem schwarzen Meere, die Straße von Nicopoli nach Tatar-Bazardjik und von da über Adrianopel nach Konstantinopel, folglich nördlich des Balkans Bulgarien und südlich Rumelien bis zu der erwähnten Straße. Die Breite des Kriegsschauplatzes längs der Donau von Nikopolis bis Rassewat, und von dort in gerader östlicher Linie bis zum schwarzen Meere beträgt 60 Meilen, am Fuße des Balkans 50 Meilen, und vermindert sich bis nach Konstantinopel hin, immer mehr, so daß diese Stadt gleichsam den Gipfel eines Dreyecks bildet, dessen Basis die obenangeführte Linie längs der Donau ist, deren Entfernung von Konstantinopel ungefähr 100 Meilen beträgt. Die Lage dieser Landstrecke ist in strategischer Hinsicht den Türken nicht günstig, indem sie dem anrückenden Feinde auf verschiedenen Seiten den Weg ins Innere des Reiches öffnet, und es ihm möglich macht, seine Operationen durch Flotten auf der Donau und dem schwarzen Meere zu unterstützen. Die ganze Strecke, obgleich sie in den nördlichen Theilen des Balkans morastig genug und theilweise mit Wald bedeckt ist, wird südlich von diesem Gebirge, jemehr man sich

Konstantinopel nähert, immer fruchtbarer und kultivirter. Die Hauptverbindungsstraßen sind folgende: I. Von der Festung Ismail über Tulezin und von Gallatz über Matschin und Isaktschi nach Babatag und Istere. Hier theilt sich die Straße a) längs dem Meeres-Ufer über Kostendschi, Mangala, Varna und Eminech-Dag nach Burgas und dann über Karabunar, Fakt, Kirklissa, Liuli-Burgan, Silivri nach Konstantinopel; — b) über Istere, Mustaphadse, Basardschik, Pravodi, den Balkan nach Aidos und Karabunar, wo sie sich mit der Straße a vereinigt. II. Von Matschin längs dem rechten Donauufer nach Hirsowa und Rassewat: a) über Mustaphadse, wo sie sich mit der Straße b vereinigt, die sich oberhalb der Donau über Silistria, Turkukai, Ruschtschuk und Sistow nach Nikopolis hinzieht. III. Von Silistria über Kainadschi, Schumla, den Balkan nach Karnabat und von dort a) nach Karabunar; b) nach Adrianopel und Liuli-Burgas. IV. Von Ruschtschuk und Sistow über Tirnow; a) über Starareka und den Balkan nach Jambol und Adrianopel; b) über Grabow und den Balkan nach Kesanlik, Eskissara und Dschesair oberhalb Adrianopel, wo sie sich mit der dortigen großen Straße von Tatar-Bazardschik vereinigt. V. Von Nikopolis nach Plewna, über den Balkan, nach Tatar-Basardschik. Was die Seiten-Verbindungsstraßen betrifft, so geht, außer der längs der Donau, eine Straße parallel mit der Nordseite des Balkan, von Basardschick über Schumla, Osman-Basar, Skumdei, Tirnow, Selwi, Lovtscha, Wraza nach Sophia, und von der Südseite von Tatar-Basardschik über Eskissara, Jambol und Karabunar nach Burgas.

Kriegsschauplatz im Norden des Balkans.

Die Donau läuft von Nicopol nach Bassevata nordöstlich und von Bassevata östlich bis zum schwarzen Meere. Indem sie sich nördlich wendet, bildet sie eine schmale Erdzunge zwischen ihrem Bette und dem schwarzen Meere eingeengt: diese kann eine Länge von 20 Meilen und eben so viel in der Breite zwischen Galacz und der Mündung der Donau haben. Am schmalsten ist sie zwischen Bassevata und Kustendjl am schwarzen Meere in östlicher Richtung, wo sie 12 Meilen beträgt. Diese Linie wurde ehemals durch den trajanischen Wall vertheidigt, von welchem man noch heut zu Tage Ueberreste findet. Südlich des Walles und der Donau, zwischen ihr und dem Balkan, bildet das Land ein längliches Viereck, dessen zwei längere Seiten (wie schon gemeldet) eine Länge von 50 bis 60 Meilen, mit einer Basis von 24 bis 30 Meilen hat. Die bedeutendsten festen Plätze des Kriegsschauplatzes sind: An der Donau von Osten gegen Westen: Nicopolis, große Stadt, mit 20,000 Einwohnern, am rechten Ufer der Osma, da, wo er sich in die Donau wirft, gegenüber der Mündung des wallachischen Alouta, 104 Meilen von Konstantinopel, sie ist offen, kann keinen langen Widerstand leisten und hat nur einige Verschanzungnn auf der Anhöhe, an deren Fuße sie gebaut ist. Außerdem befindet sich auf einem Hügel ein altes Schloß mit zwei Thoren; eine Mauer, die sich bis an die Donau hinunterzieht, wird durch jenes Schloß vertheidigt. 1810 ergab sich Nicopoli den Russen mit Capitulation. — Tourna (Turul), kleine Festung gegenüber von Nicopolis, ebenfalls an der Mündung des Alouta, am linken Donauufer, wurde im Anfange des gegenwärtigen Feldzuges genommen. — Sistof, bedeutende und feste Stadt am rechten Donauufer, hat 4000 Häuser, 20,000 Einwohner und ein festes Schloß. Capitulirte 1810 ohne Widerstand. — Ruschtschuk, der bedeutendste Platz der Türken an der niedern Donau, an dem Vereinigungspunkte der Donau mit dem Lome-Fluß, hat 1 Meile im Umfange, 6000 Häuser und 30,000 Einwohner, meistens christliche Bulgaren. Die Stadt ist befestigt wie alle türkischen Plätze; die von einander getrennten Häuser stehen in der Mitte von Höfen, welche durch hohe und feste Mauern, oder durch einen Erdwall und Pallisaden gebildet werden, so daß jedes Haus eine einzelne Festung ist. 1810 nahmen sie die Russen nur nach heftigem Widerstande. Jourja, gegenüber Ruschtschuk, ist nicht so wichtig, aber doch sehr ausgedehnt und gut befestigt, hat 18,000 Einwohner und eine Citadelle auf der Insel Slobodzeia, mit der es durch eine Brücke verbunden ist; ergab sich zugleich mit Ruschtschuk. Tourtoukai, am rechten Donauufer, mit guten Festungswerken, wurde 1810 nach kurzer Belagerung von den Russen genommen. Silistria, 22 Meilen von Ruschtschuk und 102 von Konstantinopel, giebt in Stärke diesem Platze nichts nach, hat 4000 Häuser und 18,000 Einwohner, ergab sich 1810 den Russen nach 5tägiger Belagerung. Die Türken haben solches aber seit dieser Zeit sehr befestiget. Hirsowa, unbedeutend, am rechten Donauufer, mit 14,000 Einwohnern, ergab sich 1809 fast ohne Widerstand. Brailof, sehr wichtig und fest, gegenüber von Matschin am rechten Donauufer, wo der Sereth in die Donau fällt, hat 18,000 Einwohner, einen guten Hafen und ein sehr festes Schloß, wurde sowohl 1809 als im letzten Feldzuge nur nach dem hartnäckigsten Widerstande genommen. (Fortsetzung folgt.)

Aus Minden schreibt man; Als der Artillerie-Hauptmann Post am 7ten v. M. mit seiner Batterie auf dem sogenannten Brühl vor hiesiger Stadt exercirte, kam plötzlich eine unbemittelte Frau schreiend und händeringend herbeigelaufen. Kaum hatte der Hauptmann den Grund ihrer Verzweiflung, nämlich daß ihr Kind in die Weser gefallen, erfahren, als er ohne sich zu besinnen, in den Fluß sprang; es gelang ihm, das Kind zu retten, leider starb dieses aber bald nachher an apoplektischen Zufällen.

Am 13ten d. M. starb in Frankfurt a. M. der bei der Bundes-Militairkommission verwendete Herr Friedrich Wilhelm Meyern, kaiserl. österreichischer Hauptmann in der Armee, im 68 Jahre seines Alters. Er ist bekannt als Verfasser des Romans Dyana Sore.

Der zu Würzburg verstorbene Archivar Johann Ignaz Seidner hat als seine Haupterben das dortige Waisenhaus und die Anstalt für Epileptische ernannt, und so den größten Theil seines beträchtlichen — die Summe von 150,000 Fl. wohl erreichenden — Vermögens zum Besten der armen und leidenden Menschheit bestimmt. Auch ordnete er noch mehrere Legate an.

In Schonen haben große Ueberschwemmungen bedeutenden Schaden angerichtet. Ueberhaupt wird in allen Provinzen über Mangel an Futter für das Vieh geklagt. Die Vögel werden in Folge des langen heftigen Winters zu Tausenden in den Wäldern todt gefunden.

Als ein Beispiel, wie schnell ein englisches Kriegsschiff segelfertig gemacht werden kann, dient Folgendes: Das Linienschiff Procris, Commandeur Paget, begann am 24. April um 4½ Uhr Morgens das Seegel-, Speer- und Tauwerk aufzusetzen, und um 11½ Uhr Vormittags war das Schiff segelfertig.

Aus Roville (in Frankreich) bekannt durch die daselbst bestehende Muster-Wirthschaft, meldet man, daß man in der dortigen Umgegend eine große Anzahl todter Schwalben findet, die, nachdem sie sich wie gewöhnlich in den ersten Tagen des Aprils eingefunden, wegen Mangels an Nahrung, da die seitdem eingetretene kalte Witterung alle Insekten vertilgt hat, verhungert sind. Der Landmann kann sich eines ähnlichen Beispiels nicht erinnern.

Die Französischen Gelehrten und Künstler, welche die Denkmäler Aegyptens untersuchen, hatten am 31 December v. J. den äußersten Punkt ihrer Reise, nämlich den zweiten Wasserfall des Nils, erreicht. Die neuesten Briefe des jüngeren Champollion sind aus Ouadi-Halfa vom 1. Januar d. J. datirt. Sie enthalten interessante Aufschlüsse über die zwischen beiden Wasserfällen gelegenen Ortschaften, namentlich über den in einen Fels eingehauenen großen Tempel zu Ibsambul. Die Reisenden hatten, nachdem sie den Wendekreis überschritten, einigermaaßen von der Kälte gelitten; bei dem Abgange der letzten Briefe (woraus der Moniteur unverzüglich einen Auszug verspricht), befanden sie sich aber im besten Wohlseyn.

Die neue Zürcher Zeitung (vom 6. May) meldet: „Von Zeit zu Zeit werden auf den Gefilden des alten Gaunodurum (auf der Burg vor Stein am Rhein über) Münzen, Waffen ꝛc. gefunden. Bei Aufdeckung einer Kiesgrube wurden vor zwei Jahren eine Reihe Leichname entdeckt, Schwerdter, Messer ꝛc., welche Seltenheiten Herr Major Zeerleder auf Steinegg bewahrt. Vor wenigen Tagen stieß ein Arbeiter nahe bei Eschenz herwärts Burg auf Gemäuer. Er grub die Steine los ohne Ordnung und zerstörte ein Grab. Der Leichnam lag mit dem Kopfe gegen Morgen. Die Unterlage waren einige Zoll dicke Ziegelsteine, welche Inschriften hatten, deren Entzifferung, da die Steine zerbrochen wurden und mehrere Stücke mangeln, wohl schwer seyn dürfte. Bald scheinen es lateinische Buchstaben zu seyn, bald möchte man auf Runenschrift rathen. In dem Grabe wurden gefunden ein goldner Ring, dessen Schild zwei verschlungene Dreiecke zieren, ein Stift mit einem goldnen hübsch gearbeiteten kleinen Knopf und einer silbernen Klinge. Da in derselben Gegend die Bauern beim Pflügen früher schon auf Gemäuer stießen, so hofft man, in Zukunft Mehreres zu finden. Nur wäre zu wünschen, daß dann mit Vorsicht möchte gearbeitet werden."

Das Frankf. Journal meldet aus dem Rheingau, vom 12. May: In Walluf hat sich eine tragische Begebenheit zugetragen, die folgendermaaßen erzählt wird: Gestern oder vorgestern gegen Abend kam ein junger Mann, in Begleitung eines jungen Mädchens in das Gasthaus zum Hirsch, um daselbst zu übernachten. Man weist ihnen ein Zimmer an, und nachdem sie etwas Nahrung zu sich genommen hatten, wurde es ruhig und man wähnte sie schlafend. Den andern Morgen blieb es ganz still in dem Zimmer, und als man endlich dasselbe öffnete, fand man das Mädchen mit sieben Stichen und Spuren der Erdrosselung am Halse ermordet im Bette liegen, und den jungen Mann an einem Nagel in der Wand aufgehangen; letzterer schien vorerst Versuche gemacht zu haben, sich mit einem vorgefundenen Pfriemen gleichfalls zu erdolchen, indem sich mehrere nicht tief eingedrungene Stiche an der Brust vorfanden. Der junge Mensch soll ein Sattler aus Biberich, das Mädchen aber aus Wiesbaden seyn. Nähere veranlassende Ursachen und ob der Mord des Mädchens auch durchaus freiwillig war, sind bis jetzt noch nicht bekannt.

Beilage zu No. 120. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. May 1829.

Getreide-Bericht.

Zu Amsterdam waren die Preise am 12. May im Entrepot: 127pf. rother Königsberger Weitzen 342 Fl., 128pf. Mecklenburgischer 340 Fl, 125pf. neuer do. 322 Fl., 125pf. neuer Rheinischer 332 Fl., 127pf. Pernauer 315 Fl.; zur Consumtion: 117pf. bunter Polnischer Weitzen 340 Fl., 128pf. alter Rheinischer 360 Fl., 124pf. do. 340 Fl., 130pf. Pommerscher an der Zaan 364 Fl., 124 bis 126pf. neuer Oberländischer 344 à 356 Fl., 124pf. do. 340 Fl., 123 bis 124pf. Zeeuwscher 350 Fl., 116pf. Nassaudiezer 334 Fl., 114pf. äußerst ord. do, in Auction, 302 à 316 Fl; 113 bis 118pf. Preussischer Roggen 150 à 170 Fl., 117 bis 118pf. Curischer 160 à 162 Fl., 118pf. Ostfriesischer 165 Fl., 118pf. brauner 165 Fl., 113pf. neuer Friesischer 136 Fl.; 103pf. Schwedische Gerste 121 Fl., 103pf. Dänische 123 à 125 Fl.; 78pf. feiner Hafer 100 Fl, 77pf. dicker 108 Fl., 78pf. Ostfriesischer 108 Fl., leichter 50 Fl.; 114pf. Holsteinischer Buchweitzen 112 Fl.

Weitzen, schreibt man aus Berlin, vom 18. May, ist in verschiedenen Qualitäten hier an Markt, wodurch die Preise aber auch so wesentlich verschieden sind, daß sie jedem Fremden auffallend scheinen müssen, indem dadurch eine Preisdifferenz von 58 bis 74 Rthlr. entsteht. Für schöne Waare finden sich Käufer zu einzelnen Ladungen, die 71 bis 72 Rthlr. anlegen; der geringe hingegen ist schwer zu verkaufen, da er für die Brennereien zu theuer ist. Die Mittel-Waare findet zu 64 bis 66 Rthlr. Abnehmer. — Roggen ist mit 32 Rthlr., pr. Wspl., zu haben, in Gewicht zu 81pf. pr. Schfl.; schwererer wird auf 33 Rthlr. gehalten, und für leichte Waare sind Käufer zu billigen Preisen. Für Abladungen im Juni fordert man 32 bis 33 Rthlr., und scheint sich zu späteren Lieferungen einige Kauflust zu zeigen. — Gerste von der Saale hält sich auf 29 bis 30 Rthlr., Bruch-Gerste fehlt jetzt, kleine Neumärker 25 Rthlr., kleine Polnische 22 Rthlr.; für letztere sind jedoch nur Käufer zu 18 bis 20 Rthlr — Hafer, schwerer wird mit 24 bis 25 Rthlr. an Consumenten bei einzelnen Wspln. verkauft; bei einem Gewicht von 45½pf. ist jedoch nur 19½ Rthlr. zu machen, man fordert dafür 20½ bis 21 Rthlr.

Zu Danzig waren am 14. May die letzten Marktpreise: von Weitzen, ord. rothbunten frischen 120pf. 410 Fl., 125 bis 126pf. 435 à 455 Fl., bunten 127 bis 128pf. 490 à 520 Fl., hochbunten 128 bis 131pf. 575, 585, 600 à 610 Fl. — Roggen, Polnischen 114pf. 160 Fl., 121 bis 122pf. 200 à 195 Fl.; inländischen 111pf. 165 Fl., 115pf. 180 Fl., 122pf. 205 Fl. — Gerste von 100pf. 122 Fl. —

Zu Hamburg standen am 15. May die Preise, wie folgt: Danz., Elbing. und Königsb. Weitzen 160 à 170 Rthlr. Pommerscher, Rostock. und Wismarscher 145 à 158 Rthlr., Anhaltscher weißer 155 à 162 Rthlr., do. rother 150 à 160 Rthlr., Schlesisch. 150 à 156 Rthlr., Magdeburgscher 150 à 160 Rthlr., Märkscher 145 à 158 Rthlr., Braunschweigischer 152 à 160 Rthlr., Mecklenburg. 135 à 150 Rthlr., Holst. weißer 140 à 150 Rthlr., dito rother 130 à 142 Rthlr., Niederelbischer do. 120 à 138 Rthlr., Dänemarkscher 120 à 136 Rthlr., Ostfriesländischer 120 à 136 Rthlr. — Danziger, Elbinger und Königsberger Roggen 74 à 80 Rthlr., Rostocker und Wismarscher 70 à 74 Rthlr., Oberländischer 74 à 76 Rthlr., Mecklenburger 72 à 74 Rthlr., Holsteinscher 70 à 73 Rthlr., Dänemarkscher 60 à 68 Rthlr., Petersburger Rigaer und Liebauer 75 à 80 Rthlr. — Gerste: Magdeburgsche 50 à 55 Rthlr., Märksche 50 à 54 Rthlr., Mecklenburgsche 48 à 54 Rthlr., Holsteinsche 46 à 58 Rthlr., Anhaltsche 55 à 62 Rthlr., Niederelbsche Sommer- und Winter- 40 à 44 Rthlr., Dänemarksche 40 à 46 Rthlr., Ostfriesländische 40 à 44 Rthlr. — Hafer: Oberländischer 42 à 46 Rthlr., Mecklenburgischer 40 à 46 Rthlr., Holsteinscher 40 à 44 Rthlr., Niederelbischer 27 à 38 Rthlr., Dänemarkscher und Ostfriesländischer 30 à 38 Rthlr.

Die Zufuhren, berichtet man aus Magdeburg, vom 16. May, an unserm Kornmarkt dieser Tage, besonders aber heute, sind sehr beträchtlich gewesen. Trotz dessen sind die Preise von Weitzen nicht gewichen, und es findet fortwährend lebhafter Umsatz statt. Geringer Weitzen. 122/123pf. Waare, holte 65 à 65½ Rthlr.; für gute Waare, von 125/126pf., ist 66 bis 67 Rthlr. bezahlt. — Der Handel mit Roggen geht sehr träge, und der Umsatz ist nur auf den Consumo beschränkt; man bezahlte für diese Gattung 31 à 32 Rthlr. — In Gerste hat einiger Umsatz statt gefunden; es wurde jedoch nicht über 24 à 25 Rthlr. bedungen. — Hafer findet zu 19 à 20 Rthlr. Käufer.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre heut vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Neuhof bei Striegau den 19. May 1829.

Josephine Großmann geb. Nitsche.
Eduard Großmann.

Bekanntmachung.

Zwischen Greifswald und St. Petersburg wird eine Verbindung mittelst Dampfschiffe eingerichtet, welche für das Jahr 1829 in folgender Art statt findet:

Von Greifswald geht ein Preußisches Dampfschiff nach Rönne auf der Insel Bornholm

am 1. Juny	Nachmittags.
= 16. Juny	
= 1. July	
= 16. July	
= 1. August	
= 16. August	
= 1. September	
= 16. September	
= 1. October	
= 16. October	

Bald nach der Ankunft im Hafen zu Rönne trifft das Dampfschiff „George the fourth", geführt vom Cap. P. Black, auf der Rhede bei Rönne ein, nimmt die von Greifswald angekommenen Reisenden auf, und setzt dann seine Fahrt nach St. Petersburg ohne Aufenthalt fort. Von Petersburg geht das Dampfschiff „George the fourth" ab:

am 8. Juny	Morgens früh.
= 23. Juny	
= 8. July	
= 23. July	
= 8. August	
= 23. August	
= 8. September	
= 23. September	
= 8. October	
= 23. October	

Dasselbe trifft nach 3½tägiger Fahrt auf der Rhede bei Rönne ein, wo das Preußische Dampfschiff zur Aufnahme derjenigen Reisenden bereit liegen wird, welche nach Greifswald fahren wollen.

Für die Fahrt von Greifswald nach Rönne, und eben so von Rönne nach Greifswald, wird bezahlt pro Person 10 Rthlr., Personen geringen Standes, welche sich im Raume der Schiffsmannschaft aufhalten, bezahlen nur . . . . 3 Rthlr.

Für Kinder unter 10 Jahren wird die Hälfte bezahlt.

Ein Wagen mit 4 Rädern . . . 10 Rthlr.

Ein Wagen mit 2 Rädern . . . 6 Rthlr.

Ein Hund . . . . 1 Rthlr.

Pferde werden vorerst auf dem Preußischen Dampfschiffe nicht befördert.

Die Preise auf dem Dampfschiffe „George the fourth", sind zwischen Rönne und Petersburg:

Erste Cajütte 20 Ducaten (zwischen Lübeck und Petersburg 24 Ducaten)	die Person.
Zweite Cajütte 15 Ducaten (zwischen Lübeck und Petersburg 18 Ducaten)	
Dritte Cajütte 6 Ducaten (zwischen Lübeck und Petersburg eben so viel)	

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Ein Wagen mit vier Rädern 22 Ducaten.

Ein Wagen mit zwei Rädern 15 Ducaten.

Ein Pferd 22 Ducaten.

Ein Hund 3 Ducaten.

In Betreff der Beköstigung auf diesem Schiffe ist folgende Einrichtung getroffen worden:

Zu Mittage jeden Tages wird für die ganze Gesellschaft zu einem sehr billigen Preise, wozu jeder sein Getränk sich selbst wählt, angerichtet, zugleich ist ein Buffet vorhanden, wo man sich Speisen und Getränke zum Frühstück und Abend gegen festgesetzte sehr billige Preise wählen und bestellen kann.

Die Reisenden werden schließlich darauf aufmerksam gemacht, daß sie zur Reise nach Rußland nothwendig mit einem, von einer Kaiserl. Russischen Gesandtschaft, oder von einem Kaiserl. Russischen Consul visirten Paß versehen seyn müssen, und also ohne solchen auf das Dampfschiff „George the fourth", gar nicht aufgenommen werden.

Berlin den 19. May 1829.

General-Post-Amt.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für die durch Wasser Verunglückten der Thorner, Danziger und Marienwerder-Niederung gingen bei mir noch ein. Von einer Ungenannten div. Kleidungsstücke für Kinder und baar 15 Sgr. Für Marienwerder von Hrn. Oeconom C. G. Hänsel K. Oels 1 Rthlr. Von einem Ungenan. für Thorn 2 Rthlr., für Danzig 2 Rthlr., für Marienwerder 2 Rthlr. Summa 6 Rthlr. Fräulein H. E. für Thorn 15 Sgr. Ungenannter 1 Rthlr. Für die durch Wasser verunglückten Preußen von H. H. 1 Rthl. J. H. für die Verunglückten in Ost- und Westpreußen 1 Rthlr. 10 Sgr. Ungen. Wittfrau für Ost- und Westpreußen 15 Sgr. Von einer verunglückten Wittfrau 1 Rthlr., wofür im Namen der Verunglückten ergebenst danke und hiermit anzeige, daß ich oben genannte Beiträge, an die hiesige Kämmerei-Kasse zur weitern Beförderung gegen Quittung übergeben habe. Breslau den 23sten Mai 1829.

A. W. Streckenbach.

Inventarien = Verkauf.

Hohem Auftrage gemäß, werden künftige Mittwoch, als den 27sten d. Nachmittag um 3 Uhr in dem Locale des Königl. Landgerichts auf dem Dohme hieselbst, mehrere überflüßige Inventarienstücke, als Reposito-rien, Stühle, Schränke, nebst ein paar Geldkasten ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meist-bietenden verkauft werden; woselbst sich daher Kauf-liebhaber einfinden wollen. Breslau den 21sten May 1829. Königliches Rent = Amt.

Auction.

Es sollen am 25sten Mai c. Vormittags um 11 Uhr im Marstalle auf der Schweidnitzer Straße ein halb-gedeckter und 2 Brettwagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 16ten May 1829.

Königl. Stadtgerichts = Executions = Inspection.

Auction.

Es sollen am 25. May c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause No. 19 auf der Junkern-Straße, eine beträchtliche Parthie Steingut, mitunter vorzüglich weiß und bestehend in ovalen und runden Schüsseln, Waschbecken, Nachtgeschirren, Terrinen, Suppennäpfen, Suppenschüsseln, Tassen, Tellern, Salatieren, Zuckerschaalen und Dosen, Butterdosen, Kindertassen, Kännchen, Schreibzeugen ꝛc., an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant ver-steigert werden. Breslau den 18. May 1829.

Der Königl. Stadt=Gerichts=Secretair Seger.

Bekanntmachung.

Für den bevorstehenden Johanni=Termin, sind bei der unterzeichneten Fürstenthums = Landschaft, zur Einzahlung der Pfandbriefs = Zinsen der 25ste und 26ste Juny c. zur Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten aber der 27ste 29ste und 30ste Juny c. so wie zum Kassenschluß der letzt genannte Tag bestimmt. Frankenstein den 14. May 1829.

Münsterberg=Glatzische Fürstenthums=Landschafts-Direktion. E. F. v. Wentzky.

Subhastation.

Auf den Antrag eines Real = Gläubigers wird in Termino den 9ten Juni, 9ten September und 9ten November a. c., von welchem der letztere peremtorisch ist, das dem Steinkohlen = Negocianten Fritsche, auf der Tarnowitzer Straße hieselbst gelegene Haus, welches unterm 28sten April c. auf 3276 Rtlr. 10 Sgr. gerichtlich gewürdigt worden, subhastirt werden.

Gleiwitz den 30sten April 1829.

Das Königl. Preuß. Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Herr E. Leuschner in Walden-burg ist Willens bei seiner in Ober = Waldenburg be-sitzenden Bleiche eine unterschlächtige Walkmühle an-zulegen. In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des Herrn Leuschner hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und wer-den alle diejenigen, welche ein diesfälliges Wider-spruchs=Recht zu haben vermeinen, aufgefordert, sol-ches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier an-zuzeigen, widrigenfalls ohne Weiteres die Landespo-lizeyliche Genehmigung zu dieser Walk = Mühlen = An-lage nachgesucht werden wird. Waldenburg den 12ten May 1829. Königlich Landräthlich Amt.

Bekanntmachung.

Da das aus dem Königlichen Forst = Revier Peister-witz auf die Holzablage nach Jeltsch geflößte Holz nun-mehro aufgestellt, und von der unterzeichneten Ver-waltung übernommen ist, so ist der Preis des fichte-nen Leibholzes, welches bis zum heutigen Tage pro Klafter 2 Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. kostete, um 10 Sgr. pro Klafter ermäßiget, und es kostet daher von heute an Eine Klafter Fichten Leibholz auf der Jeltscher Ab-lage 2 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf. Dieses wird dem Pu-blico bekannt gemacht, damit solches bei dem zur Ver-schiffung gegenwärtig günstigen Wasser = Stande mit erwähntem Holz = Sortiment sich versorgen kann.

Peisterwitz den 10ten May 1829.

Königl. Forst = Verwaltung. Gebuhn.

Bekanntmachung.

Höherem Befehl zu Folge, soll die zur unterzeich-neten Forst=Verwaltung gehörige, mit dem 1sten Sep-tember d. J. pachtlos werdende Jagd, der Feldmark Sadewitz, Oels = Bernstädter Kreises, 1/2 Meile von Bernstadt und 1 1/2 Meile von Oels belegen, an-derweitig auf 6 nach einander folgende Jahre ver-pachtet werden. Hierzu ist Terminus licitationis auf den 27sten Juny c. an einem Sonnabend Vor-mittags 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr im Gasthause zum goldnen Anker in Bernstadt anberaumt, an wel-chem Tage zahlungsfähige Pachtlustige zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, mit dem Bemerken ein-geladen werden; wie die Jagdpachtbedingungen in dem Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Windischmarchwitz den 19ten May 1829.

Königl. Forst = Verwaltung. Gentner.

Subhastations = Proclama.

Von Seiten des unterzeichneten Fürstenthums=Ge-richts wird hiermit bekannt gemacht: daß die in dem Fürstenthum Troppau und in dem Ratiborer Kreise gelegene, nach der, von der oberschlesischen Landschaft den 28sten December 1826 festgesetzten Taxe auf 116,483 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf. gewürdigte Herr-schaft Hultschin, bestehend aus der Stadt und Vor-stadt Hultschin, den Dörfern Langendorff, Ellguth, Petrzkowitz, Bobrownick, Klein = Darkowitz und Lud-gerzowitz, mit den Vorwerken Hultschin, Weinberg, Neuhof, Klein = Darkowitz, Ludgerzowitz Oberhof und Niederhof, auf den Antrag des oberschlesi-schen Landschafts = Collegii, wegen der, von den Erben des Erstehers dieser Herrschaft nicht voll-

ständig geleisteten Kaufgelder-Zahlungen, zur Resubhastation gestellt worden ist, und in den, den 26sten August 1829, den 26sten November 1829 und den 27sten Februar 1830 vor dem Herrn Justiz-Rath Günzel, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in unserem Sessions-Zimmer anstehenden Terminen öffentlich verkauft werden soll, und es werden hiermit alle diejenigen, welche die Herrschaft Hultschin zu kaufen gemeint, und annehmlich zu zahlen vermögend sind, aufgefordert: sich in dem letzten Termine, welcher peremtorisch ist, zu melden, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag der Herrschaft Hultschin an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Uebrigens können die, dem Subhastations-Patent beigefügten landschaftlichen Taxen, von der ganzen Herrschaft Hultschin und von den einzelnen, zu derselben gehörenden Gütern, an der hiesigen Gerichtsstelle von den Kauflustigen mit Muße nachgesehen werden.

Leobschütz den 8. May 1829.

Fürst Lichtenstein Troppau-Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.

Bekanntmachung.

Für den diesjährigen Johannis-Termin werden die Pfandbriefs-Zinsen hieselbst am 22. 23. 24. und 25sten Juni c. eingenommen, und am 25. 26. 27. und 29. Juni und 1. Juli c. a. an jeden Präsentanten ausgezahlt. Am 1. Juli c. Abends wird die Kasse gänzlich geschlossen. Der 30. Juni c. wird, als zu einem besondern Interessen-Zahlungs-Geschäft ausschließlich gewidmet, von aller anderweitigen Pfandbriefs-Präsentation ausgenommen. Zu Deposital-Geschäften sind der 12. Juni und 2. Juli c. a. bestimmt. Zugleich werden zu der am 11. Juni c. Vormittags hieselbst von der vereinigten ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer unter dem Vorsitz ihres Directoris zu haltenden jährlichen Versammlung im Rahmen des letztern aller Mitglieder der ersteren eingeladen. Jauer den 4. Mai 1829.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
v. Mutius.

Aufgehobene Gütergemeinschaft.

Die verehelichte Caroline Starke geb. Mettke hierselbst, hat nachdem über das Vermögen ihres Ehegatten des Kaufmann Ludwig Wilhelm Starcke eröffneten Concurse die zwischen ihr und ihrem Ehegatten bestandene eheliche Gütergemeinschaft aufgehoben. Oels den 16ten April 1829.

Das Herzogliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

In dem Hypotheken-Buche des Dorfes Schönau ist auf der Bauernahrung sub No. 7., laut Consens vom 17ten December 1760 für die Hans Friedrich Vorwergsche und Schäfer Adam Gärkesche Mündel eine Forderung von 100 Rthlr. eingetragen. Der jetzige Besitzer, Samuel Adam, behauptet, daß diese 100 Rthlr., von denen jedoch 10 Rthlr. gelöscht sind, bezahlt, kann aber weder den Consens noch die Innhaber der Forderung beschaffen und hat daher auf öffentliches Aufgebot angetragen. Es werden daher die etwaigen Innhaber dieser Forderung, deren Erben, Cessionarien, oder die in deren Rechte eingetreten, hiermit vorgeladen, sich auf den 6ten July 1829 Nachmittags um 3 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Amte auf dem Schlosse zu Schönau einzufinden, die beschriebene Urkunde zu produciren und ihre etwaige Ansprüche an diese Forderung geltend zu machen, widrigenfalls sie zu erwarten haben, daß sie ihrer etwanigen Ansprüche an diese Forderung für verlustig werden erklärt, ihnen ein ewiges Stillschweigen deshalb wird auferlegt, auch das Instrument für amortisirt erklärt und mit der Löschung der Forderung im Hypotheken-Buche wird vorgegangen werden.

Glogau den 12ten März 1829.

Das Oberamtmann Schulz-Schönauer Gerichts-Amt.

Subhastation.

Da in dem, zum öffentlichen Verkauf des Ritterguthes Quanzendorff Nimptschen Kreises am 7ten d. M. angestandenen peremtorischen Termine kein annehmbares Geboth abgegeben worden, so wird hierdurch auf den Antrag der Eigenthümer ein neuer peremtorischer Verkaufs-Termin auf den 9. July d. J. auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Quanzendorff angesetzt, und zahlungsfähige Kauflustige dazu mit dem Bemerken, daß dem Meist- und Bestbiethensten nach Einwilligung der majorennen, und des vormundschaftlichen Gerichts der minorennen Eigenthümer, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, der Zuschlag ertheilt werden wird. Die Taxe dieses Ritterguthes kann zu jeder schicklichen Zeit sowohl bei dem Unterzeichneten, als auch bei dem hohen Ober-Landes-Gericht zu Breslau, so wie bey dem Wohllöblichen Land- und Stadt-Gericht zu Nimptsch eingesehen werden. Strehlen den 16. April 1829.

Der Königl. Kreis Justiz-Rath v. Paczensky.

Bekanntmachung.

Den 31sten July 1829 von früh um 9 Uhr an sollen im Königl. Haupt-Gestüt zu Trakehnen, wie gewöhnlich, die jährlich ausrangirten Landbeschäler und Mutterstuten, aber auch die überetatsmäßigen edlen, mit Hauptbeschälern bedeckten Mutterstuten, einige und 40 Stück distinguirte 4jährige Hengste und Stuten des Reit- und Wagenschlages von 4 Fuß 10 Zoll bis 5 Fuß 4 Zoll Höhe, größtentheils englisiret, die Andern als sehr gut tragende Langschweife, sämmtlich angeritten, gegen baare Bezahlung in Kourant, öffentlich versteigert werden.

Der Königl. Landstallmeister. Burgsdorf.

Bekanntmachung.

Morgen wird in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth in der Amts-Predigt das Andenken an die Stiftung der hiesigen Provinzial-Bibel-Gesellschaft mit Dank gegen Gott für ihre bisherige Erhaltung durch 14 Jahre erneuert werden. Hundert bereits bestimmte Arme werden nach Endigung des vormittäglichen Gottesdienstes theils Bibeln, theils N. Testamente, von ihr am Altare empfangen und Verehrer des göttlichen Wortes zugleich Gelegenheit erhalten, durch milde Gaben der Liebe, welche an den Kirchthüren von dem Ausschuß der Bibel-Gesellschaft in Empfang genommen werden sollen, das Werk des Herrn zu fördern und dadurch sich ihm, der alles Gute gnädigst belohnen will, recht wohlgefällig zu machen. Breslau den 23. May 1829.

Technische Versammlung.

Montag den 25sten May Abends um 7 Uhr. Herr Prof. Dr. Runge: über die Eigenschaften und die Verbindungen der Salpetersäure, in Bezug auf Gewerbe 2c. Herr Dr. ph. Hahn über die Einrichtung und den Gebrauch des Nonius oder Verniers.

Tabacks-Auction.

Montags den 25sten dieses früh von 9 Uhr an, werde ich in dem Eckhause der Albrechts- und Katharinen-Straße Nro. 27. für auswärtige Rechnung div. guter abgelagerte ausländische Tabacke, Berliner Sorten, in Paqueten, Rollen, und feine loose Canaster, gute Carotten in Fässern, auserlesene gute Cigarren in Kistein u. s. w. an den Meistbietenden nur gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Pieré, conc. Auctions-Commiss.

Blau- und Schwarz-Färberei-Verkauf zu Carlsruh.

Die daselbst vortheilhaft belegene und sehr gangbare Färberei, beabsichtigt Endes Unterzeichneter wegen eingetretener Verhältnisse sehr billig zu verkaufen oder zu vermiethen.

Die nähern Bedingungen ertheilt auf frankirte Briefe, das Anfrage- und Adreß-Büreau zu Breslau und der Formstecher Rotti zu Carlsruh.

(Kretscham-Verkauf oder Verpachtung Termino Johannis c.) Ein in hiesiger Nähe befindlicher Kretscham mit Tanz-Gelegenheit, Kegelbahn, Stallung, Garten und Feldacker, ist entweder unter soliden Bedingungen zu verkaufen, oder an einen qualificirten Miether zu verpachten, wo? sagt der Eigenthümer No. 11. am Ketzerberge par terre.

Hypotheken-Verkauf.

Mehrere, auf hiesigen Häusern haftende, 5 und 6 pro Cent Interessen bringende, sichere Hypotheken, sind unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen, von W. Buchhelster, Kupferschmidtstraße No. 12. neben dem weißen Engel.

Anzeige.

Eine, in einem Dorfe bei Breslau, welches über 100 Wirthe zählt, sehr schön eingerichtete Brandwein-Brennerey mit massiven im besten Baustande befindlichen Gebäuden, wo wegen Nähe der Stadt und den vielen im Orte befindlichen Einwohnern eine außerordentliche Nahrung statt findet, auch 12 Scheffel Acker, welcher als Kräuterland benutzt wird zu dieser Besitzung gehören, soll, nach dem sich diese Nahrung schon seit mehreren 40 Jahren in ein und derselben Familie befunden hat, Veränderungswegen unter sehr annehmbaren Zahlungs-Bedingungen verkauft werden. Das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comtoir, Nicolai-Straße goldene Kugel.

☞ Anzeige.

Wegen Abreise einer Herrschaft sollen vier trefflich eingefahrne Kutschen-Pferde und zwei Reitpferde verkauft werden. Sie werden zu diesem Behufe vom 2ten Juny an, Zwinger-Gasse No. 7. in der Bade-Anstalt, unter Aufsicht des Stallmeister Hahn bereit stehen.

Einige solide Gutspachten von 2000 Rthlr. in der Nähe von Breslau, so wie in Oberschlesien nicht zu weit von Oppeln, sind zu vergeben. Zugleich ersuchen wir die hochverehrten Herren Gutsbesitzer, welche noch zu verpachten wünschen, uns gefälligst davon baldigst Anzeige machen zu wollen, um den vielfachen Nachfragen deshalb zu genügen. — Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Wein-Verkauf.

Um mein hiesiges Lager von 1819er Würzburger Wein ganz aufzuräumen, verkaufe ich die Ohm mit 76 bis 80 Rthlr.

A. Schätzlein, Schuhbrücke No. 72.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit allen Sorten neuen und gebrauchten Wagen zu billigen Preisen, Nikolai-Straße No. 57. Oldakowsky, Sattlermeister.

Musik-Anzeige.

In unserm Verlage ist so eben erschienen:

Hesse, Fuge aus Mozart's Requiem, für die Orgel bearbeitet und Präludium als Einleitung derselben. No. 4. 7½ Sgr.

— Präludium über zwei Themata aus Graun's Tode Jesu zum Choral: „O Haupt voll Blut und Wunden" für die Orgel. No. 5. 10 Sgr.

— leichte Orgel-Vorspiele für angehende Organisten zum Gebrauch in Seminarien etc. No. 6. 15 Sgr.

Nächstens erscheint bei uns:

Hesse, Choral; „Wer nur den lieben Gott lässt walten", für die Orgel. No. 8.

F. E. C. Leuckart, Buch- und Musikhandlung.

Bei Breitkopf et Härtel in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buch- und Musik-Handlungen, in Breslau bei F. E. C. Leuckart zu haben:

Auber, D. F., Piéçes détachées de l'Opera: la Muette de Portici (die Stumme.) N. 1—15. 5 Thlr. 2 gr.

Onslow, G., 3 Quintuors p. 2 Violons, Viola, Violoncello et Contrebasse. op. 33. 34. 35. à 2 Thlr.

Onslow, 3 Quatuors p. 2 Violons, Alto et Violoncello. Extraits des Trios p. Pianoforte, Violon et Violoncello formant d'Oeuvre 14de G. Onslow. op. 36. Liv. 1. 2. 3. à 1 Tlr. 12 gr.

Bekanntmachung.

Da der zur Aufnahme in die unentgeldliche Sonntagschule sich jeden Sonntag meldenden Lehrburschen so viele sind, und wenn wöchentlich neue hinzutreten, nie etwas Ganzes geleistet werden kann, so wird hiemit, mit Bewilligung der vorgesetzten Schul-Behörden, festgesetzt: daß die Aufnahme nur halbjährig, nämlich den Sonntag nach Ostern, und den Sonntag nach Michaelis erfolgen kann. — Die jetzt in der Anstalt befindlichen Lehrburschen aber sind gehalten, wenigstens ein Jahr lang (ausgenommen es würde dieser oder jener frei) dieselbe regelmäßig zu besuchen, wenn sie davon Nutzen haben wollen. Nur Krankheit oder sehr nöthige Arbeit von Seiten des Lehrherrn, kann von dem Schulbesuche abhalten, welches jedoch den Sonntag darauf den Lehrern durch einen Entschuldigungszettel vom Meister ausgestellt, angezeigt werden muß. Reinlichkeit in Kleidern und Büchern, so wie auch Pünktlichkeit im Erscheinen, wird bei Erwachsenen, die nicht der Zwang, sondern der freie Wille und das Gefühl der Nützlichkeit und Nothwendigkeit zum weitern Fortbilden vereint, billig vorausgesetzt.

Die Herren Meister werden daher von Unterzeichneten recht dringend ersucht, obige Bedingungen hinsichtlich der Lehrburschen und deren Unterricht zu erfüllen, und uns zu dem Ende durch einige Zeilen von ihrer Hand zu benachrichtigen, ob sie dazu bereit sind, da ohne ihre schriftliche Bewilligung keine Aufnahme in die Anstalt zu erwarten ist, zugleich auch die Anwesenheitszettel, welche die Lehrburschen jeden Sonntag erhalten, zu revidiren; da nur durch Zusammenwirken der Lehrherren und der Lehrer das gute Werk sich als nützlich bewähren kann. Breslau den 21. Mai 1829.

Die Lehrer G. Pax und G. Stütze.

Carotten = St. Omer.

den Centner 11 Rthlr. den Stein 70 Sgr. offeriren als eine, für diesen Preis ausgezeichnet schöne Waare

Krug und Hertzog in Breslau.

Aufruf.

Mein ältester Sohn, der aus Peucke, Oelsschen Kreises gebürtige Schuhmachergeselle Johann Gottfried Salisch, welcher hieselbst die Schuhmacher-Profession erlernet, und sich zu Ende April 1822 von hier nach Warmbrunn ins Bad, und sodann auf die Wanderschaft weiter begeben und seit jenem Zeitraume nichts von sich hat hören lassen, wird hiermit aufgefordert, mir als Mutter von seinem Leben und Aufenthalt unverzüglich Nachricht zu ertheilen.

Breslau den 4ten May 1829.

Die verehlichte bürgerliche Heringhändler Maria Rosina Flebich, zuvor verwittw. Salisch, geb. Conrad, Stockgasse No. 2. wohnhaft.

Anzeige.

Das mir fortwährend von meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden bewiesene schätzbare Wohlwollen und die dadurch nöthig gewordene Vergrößerung meines Waaren-Lagers bestimmt mich, mein zeither Schweidnitzer-Straße No. 15 in der grünen Weide bestandenes

Commissions- und eigenes Lager

von

Leinwand, Drillich und Tafelgedecken

jetzt an den großen Ring in das Haus des Herrn Kaufmann Schilling No. 12 vorn heraus eine Treppe hoch zu verlegen.

Indem ich dadurch zugleich den so vielfach ausgesprochenen Wünschen meiner geehrten Käufer entgegenkomme, bitte ich auch in diesem neuen Lokal mir ihr gütiges Vertrauen zu schenken und die Versicherung zu genehmigen, daß ich durch ganz reelle und billige Bedienung mir selbiges immer mehr zu gewinnen suchen werde. Hiermit verbinde ich zugleich die Anzeige, daß ich so eben wieder eine Sendung feiner schlesischer Leinwand und sächsischer Tafelgedecke in den neuesten und geschmackvollsten Dessins empfing, und selbige zu möglichst billigen Preisen verkaufe.

Juliane Henriette Hertzog.

Allerneuste Art Armbänder, Gürtelschnallen,

Agraffen, Colliers, Halsketten, Diadem-Kämme Busennadeln, nebst sehr vielen andern sehr geschmackvollen Damenschmuck, erhielten so eben direct aus Paris und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner & Sohn, am Ringe No. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Mineral-Brunnen-Bekanntmachung.

Nachdem ich nun neuerdings von meinen sämmtlichen führenden Sorten in- und ausländischer Mineral-Gesund-Brunnen 1829r Füllung erhalten habe und die Atteste über die Schöpfung bei warmen und heitern Tagen zu jeder beliebigen Einsicht bereit liegen, so empfehle ich:

Altwasser-Brunn in Flaschen als auch Kisten zu 12 und 24 Flaschen.
Cudowa Brunn in Flaschen als auch Kisten zu 6, 12 und 24 Fl. mit der Jahreszahl 1829.
Eger-Salzquelle-, kalter Sprudel- und Franzens-Brunn in großen und kleinen Krügen und Hyalitt-Glass-Flaschen als auch Kisten zu 20, 24, 30 bis 100 Krügen.
Fachinger-Brunn in kleinen Krügen.
Flinsberger-Brunn in Flaschen als auch Kisten zu 20 und 10 Flaschen.
Geilnauer-Brunn in kleinen Krügen.
Kissinger-Pantur-Brunn in großen Krügen.
Langenauer Brunn in gr. und kl. Flaschen, als auch Kisten zu 12 und 24 Flaschen.
Marienbader-, Ferdinands- und Kreuz-Brunn in gr. und kl. Krügen, als auch Hyalitt-Glass-Flaschen und Kisten zu 20, 24, 30 bis 100 Krügen.
Mühl- und Ober-Salzbrunn in großen Fl., als auch Kisten zu 6, 12 u. 24 Fl. } mit der Jahreszahl
Mühl- und Ober-Salzbrunn in kleinen Fl., als auch Kisten zu 9, 18 u. 36 Fl. } 1829.
Pülnaer Bitterwasser in großen und kleinen Krügen, als auch Kisten zu 20 Krügen.
Pyrmonter Stahl-Brunn in großen und kleinen Bouteillen.
Reinerzer-Brunn kalte und laue Quelle in gr. Fl., als auch Kisten zu 12 und 24 Flaschen.
Reinerzer Brunn kalte und laue Quelle in kl. Fl., als auch Kisten zu 16 und 32 Flaschen.
Saidschützer-Bitterwasser in großen und kleinen Krügen als auch Kisten zu 20 Krügen.
Selter Brunn in großen und kleinen Krügen und Kisten zu 20, 24, 30 Krügen mit der deutlichen Jahreszahl 1829.
Aechtes Carlsbader- und Eger-Salz in Original-Schachteln von 1/2 Pfd. Wiener Gewicht.

Wird eine andere Quantité von Flaschen oder Krügen, als die angeführte Original-Packung gewünscht, so wird diese sogleich gepackt und bitte um Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Von dem beliebten Fylusch, so wie auch von gesteppten Bettdecken habe ich in der Leinwand- und Tischzeug-Handlung des Herrn J. G. Mertin in Breslau eine Niederlage errichtet, und empfehle solche zur geneigten Abnahme bestens.

C. M. Luz in Berlin.

In Bezug auf die vorstehende Anzeige des Herrn Luz in Berlin, empfehle ich den so eben erhaltenen Fylusch, wie auch die Bettdecken zum billigsten Preise.

J. G. Mertin am Ringe in den sieben Churfürsten.

Aecht vergoldete Holz-Leisten,

zu Bildern, Spiegel-Rahmen, Zimmer- Altar- und andere Verzierungen erhielten in sehr großer Auswahl, und empfehlen solche zu den billigsten Preisen

Hübner & Sohn, am Ringe N. 43. ohnweit der Schmiedebrücke.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit verschiedenen neugebauten Wagen, nebst einer sehr dauerhaften bedeckten Droschke, Schuhbrücke No. 19.

Wagenbauer Schmidt.

Kaufloose zur Klassen- und Loose zur Courant-Lotterie sind zu haben bei Stern am Ringe No. 15.

Anzeige.

Ein Fabrikant aus Berlin wäre geneigt, auf hiesigen Platz ein Commissions-Lager zu begründen; es würde da am besten entsprechen, wo schon eine Galanterie- oder Mode-Handlung bestände, und mit Damen-Putz Geschäfte gemacht würden, aber nur mit einem bekannten Hause gegen Sicherheit. Adressen werden im Intelligenz-Comtoir unter C. H. erbeten.

Unterkommen-Gesuch.

Ein dem Schreibfach mehrere Jahre dienender Mann, in dem besten Alter, welcher wegen unglücklichen Familien-Verhältnissen, sich außer Condition befindet, gute Atteste produciren und versichern kann, mehrere Kenntnisse, besonders im Justizfach, zu besitzen, wünscht zur ferneren Erlangung seines Unterhalts als Hülfsarbeiter in einem Büreaux in einer Provinzial-Stadt, oder bei einem Rent- oder Wirthschafts-Amte baldmöglichst einzutreten, auch in einem bedeutenden Dorfe oder in mehreren Dorfschaften zusammen, die Geschäfte eines Gerichts-Schreibers anzunehmen. Etwanige Nachfragen mit den nöthigen Bedingungen, bittet derselbe, geneigtest unter porrofreien Briefen per Adresse F. P. an den Stadtgerichts-Diener Groß zu Breslau, wohnhaft Catharinen-Ecke im Hofe rechts, spediren zu wollen.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 24sten und 25sten d. ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse beim Lohnkutscher Mendel.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich meine bisherige Wohnung auf dem Sande aufgegeben habe, und von heute an auf dem Neumarkt neben der Apotheke in dem Hause No. 16. wohnhaft bin und daß jederzeit wie bisher neu verfertigt, so wie auch alt bei mir zu bekommen sind: Contra-Bässe, Violoncello's, Viola's, Violinen nebst Bogen, Guitarren mit und ohne Maschinen.

Breslau den 21sten May 1829.

Ernst Liebich, musikal. Instrumentenverfertiger.

Vermiethungen.

1) In Nro. 9., auf der Nicolai-Straße ein geräumiges Handlungs-Lokale par terre, welches sich auch zu einem Wein-Geschäft gut eignen dürfte, am Term. Johanny c.

2) In Nro. 25., auf der Antonien-Straße, der zweite Stock, bestehend in 5 Piecen nebst Zubehör, sodann eine Handlungs-Gelegenheit, die auch als Wohnung zu benutzen ist, und endlich eine Wagen-Remise nebst Pferdestall und Heuböden, an Term. Johanny a. c.

3) Auf der Weiden-Straße sub Nro. 26., die erste Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Cabinett und Zubehör, sofort zu beziehen.

4) Auf der Neu-Scheitnicher-Straße sub No. 22., am Hinterdohm, die Brantwein-Brennerey bald, und die Schank-Gelegenheit an Term. Joh. a. c.

5) Die Schank-Gelegenheit in dem sub Nro. 7. auf der Neuen-Junkern-Straße vor dem Oder-Thore belegenem Hause, an Term. Joh. a. c. zu beziehen.

und 6) In Nro. 74. auf der Nicolai-Straße ein geräumiger Pferdestall nebst Wagenplatz, Term. Joh. a. c. zu beziehen.

Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Nicolai-Straße Nro. 7.

Coffee-Schank zu vermiethen.

Vor dem Nicolai-Thor, Fischergasse Nro. 11. im Schönfeldtschen Hause, ist der Coffee-Schank, nebst Billard und Kegelbahn zu vermiethen, und Termino Johanni zu beziehen. Die näheren Bedingungen sind beim Kaufmann Gruschke, Nicolai-Straße No. 21. zu erfragen.

Wohnung zu vermiethen.

In No. 7. auf der Nicolai-Straße, (Herren-Straßen-Ecke) ist der zweite Stock, bestehend in 8 Piecen nebst Küche, Kellern und Bodengelaß, zu vermiethen und Term. Johanny a. c. zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann G. L. Hertel daselbst, par terre.

Zum Wollemarkt zu vermiethen

ein gut möblirtes freundliches Zimmer auf einer lebhaften Straße vorne heraus, nicht weit vom Ringe gelegen. Nähere Auskunft im Eisengewölbe des Kaufmann Herrn Joh. Gottl. Jäschke am Ringe Nro. 17.

Auf der Schmiedebrücke No. 28. ist der erste Stock nebst Zubehör zu vermiethen, und auf Johanni zu beziehen. Breslau den 18ten May 1829.

Albrechts-Straße No. 18. ist der erste Stock aus 6 Piecen bestehend, zu Johanni zu vermiethen. Das Nähere erfährt man Neumarkt N. 30. 2 Stiegen hoch.

Auf dem Hinter-Dom No. 31. Scheitnicher Straße sind Wohnungen im 2ten und 3ten Stock nächst kommende Johanni zu vermiethen und zu erfragen im Hause selbst, eine Stiege hoch.

Zu vermiethen

und zu beziehen ist sogleich bis über den Wollmarkt, eine sehr bequeme Wohnung mit Ameublement in dem Koschelschen Hause Ohlauer-Straße No. 12, nach der Altbüßer-Straße herein im 1sten Stock. Das Nähere erfährt man deshalb bei dem Herrn Kaufmann Wielisch daselbst.

Zu vermiethen sind für die Dauer des Wollmarkts zwei meublirte Stuben am Ringe. Das Nähere darüber in dem Hausladen Naschmarkt No. 49.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen, sind zwei Stuben mit allem Zubehör am großen Ringe 2 Stiegen hoch; das Nähere sagt der Agent Pohl, Schweidnitzer Straße im weißen Hirsch.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Meyen, Lieutenant, von Uschütz. — In der goldnen Gans: Hr. v. Schwarzkoppen, Forst-Kandidat, von Glisnica; Hr. Eichmann, Kaufm., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Bockelsberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Hr. Wichura, Justiz-Commissions-Rath, von Ratibor; Hr. Laquar, Hütten-Rendant, von Tillowitz, — Im goldnen Baum: Hr. Frank, Kaufmann, von Rawicz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Hruzik, Regierungs-Kondukteur, von Oppeln; Hr. Henckel, Partikulier, von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. Graf von Wartensleben, von Schweidnitz; Hr Wasianski, Kaufmann, von Warschau. — Im goldnen Löwen: Herr Scholtz, Pfarrer, von Sachwitz. — Im Privat-Logis: Herr Winter, Stadtgerichts-Secretair, von Reichenbach, Schweidnitzerstraße No. 8; Hr. Heinemann, Schauspieler, von Leipzig, No. 15. Junkernstraße; Frau Kaufmann Ludwig, von Hirschberg, Karlsstraße No. 2.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.